

Sonntag, 29. März 2020 5.Sonntag der Passionszeit/Judika - Lesegottesdienst

Judika! Richte mich oder Schaffe mir Recht!

Manchmal erscheint uns Gott hart zu sein, dunkel und fern. Doch dann stellt sich Gott in Jesus an unsere Seite, nimmt unser Menschsein in allen Facetten an, dient uns und verhilft uns zum Leben. Auch hinter der dunkelsten Lebensgeschichte scheint das durch: Gott will, dass allen Menschen geholfen wird. „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt!“ bekennt Hiob in tiefster Not. Im Vertrauen darauf wird es möglich, sich auf Gott zu verlassen. *„Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben als Lösegeld für viele.“* (Matthäus 20,28)



Lied 91:

- 1 Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.
- 5 Seh' ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Ärgernis und eine Torheit werden: so sei's doch mir, trotz allen frechen Spottes, die Weisheit Gottes.
- 6 Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder, es stürzt mich tief und es erhebt mich wieder, lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.
- 7 Da du dich selbst für mich dahingegeben, wie könnt ich noch nach meinem Willen leben? Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre.
- 9 Unendlich Glück! Du littest uns zugute. Ich bin versöhnt in deinem teuren Blute. Du hast mein Heil, da du für mich gestorben, am Kreuz erworben.

Markus 11, 24: Jesus spricht: **„Alles, was ihr betet und bittet, glaubt nur, dass ihrs empfangt, so wird's euch zuteilwerden. Und wenn ihr steht und betet, so vergebt, wenn ihr etwas gegen jemanden habt, damit auch euer Vater im Himmel euch eure Übertretungen vergebe.“**

Aus dem 11. Jahrhundert: *In Ägypten ließ der muslimische Herrscher Kalif Al-Hakim für neun Jahre alle Kirchen schließen. Eines Tages ging er in den Straßen der Christen spazieren. Aus jedem Haus hörte er die Christen beten und Gott loben. Da befahl er: „Öffnet die Kirchen wieder und lasst die Christen beten, wie sie wollen. Ich wollte die Kirchen schließen, doch nun musste ich feststellen, dass ich eine neue Kirche in jedem Haus eröffnet habe.“* –

Letzte Woche las ich in einer Zeitung, dass es Menschen gibt, die anlässlich unserer Situation die Pfarrer/innen kritisieren, die – wie alle anderen auch – Home Office betreiben. Diese Menschen – allen voran eine bedeutende deutsche Theologin - meinten, Pfarrer/innen sollten gerade jetzt persönlich an der Seite all derer sein, die Hilfe und Zuspruch brauchen.

Was würde das bedeuten:

1. dass sich Pfarrer/innen ebenso in Gefahr begeben wie ca 70 italienische Priester, die mittlerweile verstorben sind.
2. dass die Pfarrer/innen das Virus möglicherweise selbst zu den Leuten bringen würden.

Wir unterliegen einem Denkfehler, wenn wir Pfarrer/innen an Gottes Stelle setzen. Wir stehen gemeinsam vor Gott. Spätestens jetzt gilt es zu erkennen, dass alle Pfarrer/innen menschlich und Teil der Gemeinde sind. Gott selbst ist in Rufbereitschaft. Zu Gott selbst können, ja sollen wir in unserer Not kommen. Gott allein ist es, der uns helfen kann. Unser Zuhause soll jetzt Kirche sein, ein Ort, an dem wir zu Gott beten und in unserem Glauben fest werden.

Gebet

Gott, wir wissen, bei dir allein finden wir Hilfe.

Du kennst unsere Not, unsere Angst, unsere Sorgen!

Wir bitten für alle Kranken und Sterbenden.

Wir bitten dich für die Menschen, die traurig oder einsam und allein sind.

Wir bitten dich für die Menschen, die nicht wissen, wo ihnen der Kopf steht, wo sie zuerst helfen sollen: Schenke Ärzten und Pflegekräften Kraft und Ausdauer. Sei bei den Verkäufer/innen, die vielleicht selbst Angst haben und doch für die anderen da sind.

Wir bitten dich für die Menschen, die ihre Arbeit oder ihren Lebensunterhalt verloren haben. Wir bitten dich für die Menschen, die daheim sind und denen die Decke auf den Kopf fällt. Wir bitten dich für die Partnerschaften und Familien, dass sie so ein enges Miteinander aushalten.

Wir bitten dich, dass die Zahlen der Erkrankungen zurückgehen und dass genügend Schutzkleidung für alle vorhanden ist, die sich um die Erkrankten kümmern. Wir bitten dich, dass bald ein Medikament gegen diese Krankheit gefunden wird.

Wir bitten dich: stärke unseren Glauben, gerade jetzt in dieser Zeit.

Lass uns dankbar sein über jeden Tag, an dem wir gesund erwachen.

Öffne unsere Augen für unsere Mitmenschen und zeig uns, wie wir helfen können, ohne uns selbst oder andere in Gefahr zu bringen.

Gemeinsam beten wir:

*Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.¹*

Gott hat uns ins Leben geliebt. In Jesus ist Gott uns Menschen nahegekommen, hat gelebt wie wir und unsere Schuld auf sich genommen hat. Durch Gottes Geistkraft sind und bleiben wir miteinander verbunden. Der dreieinige Gott segne uns. Amen.

¹ (Matthäusevangelium 6,9-13)